

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 50

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.453
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Hemmungen und Störungen in der Schülerschrift — Warum eine Fachzeitschrift? — Ein offenes Wort — Weihnachtsferien — Totentafel — Schulschreiben — Kalender — Mitteilungen. — BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 12.

Hemmungen und Störungen in der Schülerschrift

H. R.

Seit einer Reihe von Jahren werden die Probleme und Methoden der *Schülerbeurteilung* nicht nur von den Psychologen, die bestimmte wissenschaftliche Absichten verfolgen, sondern auch von der im praktischen Schuldienst stehenden Lehrerschaft lebhaft erörtert. Es sind neben dem natürlichen Interesse am Menschen, das jeden echten Pädagogen treibt, den seelischen Eigentümlichkeiten seiner Zöglinge nachzuspüren, vor allem auch erzieherische und didaktische Wirklichkeiten, die den Lehrer veranlassen, sich über die individuellen Charaktereigenschaften und Leistungsanlagen seiner Schüler ein Bild zu machen.

Eine der umstrittensten Methoden der Persönlichkeitserforschung ist zweifellos die *Graphologie*. Ich verzichte hier auf die Erörterung der theoretischen Grundlagen, möchte aber die verehrten Leser auf die Werke von Klages und Minna Becker aufmerksam machen, die sich eingehend mit der Graphologie der Kinderschrift befassen.

Im folgenden behandle ich die seelischen Hemmungen und gesundheitlichen Störungen, die aus den *Schulschriften* zu ersehen sind. Dazu braucht es keine weitläufigen Schriftstudien; einige Hinweise können schon wertvolle Dienste leisten zur Auffindung solcher Störungen und Hemmungen, die für die Entwicklung des Kindes von grossem Schaden sind. — Wie oft kommt es vor, dass Kinder in der Schule plötzlich und scheinbar ohne triftigen Grund zurückbleiben! Böser Wille wird in den seltensten Fällen vorliegen. Die Erforschung der Gründe wird umso schwieriger, wenn es sich um einen bisher fleissigen und aufmerksamen Schüler handelt. Bei solchen Stockungen im Schulbetrieb kann es sich um starke *Ermüdung* handeln, die eine ganz andere Lebensweise bedingt. Wie verkehrt es ist und wie schädlich für das Kind, wenn in solchen Fällen nun der meist übliche Weg der Nachhilfestunden gegangen wird, dürfte

klar sein; denn erst aus unsachgemässer Behandlung stärkerer Ermüdungserscheinungen erwachsen später die gesundheitlichen Störungen und seelischen Hemmungen, die der kindlichen Entwicklung ein ganz verändertes Aussehen geben. Es kommt zu Nervenstörungen, zu organischen Erkrankungen und oft zu schweren Neurosen.

Sehen wir uns einmal die Schrift eines 9-jährigen Knaben etwas näher an. (Schriftprobe Nr. 1.)

*mit so viel in einem Takt
zu hören lauschen. Um*

Es scheint eine ziemlich saubere, ordentliche Drittklasserschrift. Wenn wir aber genauer hinschauen, so sehen wir, dass der Schreiber nicht fähig ist, eine sichere und feste Schreibbewegung zu machen. Es leuchtet ein, dass ein so gestörtes Schriftbild nicht aus einer vorübergehenden Ermüdung erklärt werden kann. Wie sich aber der Kleine immer wieder zusammenreisst, um eine gute und saubere Schrift zu liefern, erkennt der Beobachter mühelos aus den vielen Verbesserungen und Flickstellen. Hier haben wir starke nervöse Störungen festzustellen, die, wenn sie völlig übersehen werden, zu schweren organischen Hemmungen führen müssen. Beobachtet man die einzelnen Teile der Probe 1 etwas aufmerksamer, so ist festzustellen, dass fast jeder Strich für sich allein steht. Dieses plötzliche Strichversagen (so besonders die Brüche im kleinen „h“ in dem Worte „brauchen“) ist ein sicheres Merkmal für versagende Nervenkraft. Der kleine Schreiber ist so erschöpft von der Anspannung, dass nach Fertigstellung jedes einzigen Wortes, allerdings nur ganz vorübergehend, die Gedächtniskraft nachlässt. Beim Schreiben des ersten Wortes unserer Probe 1 „nicht“ wollte er das „ch“ vergessen und „nit“ schreiben. Erst als das „t“ bereits fertig stand, merkte er den Fehler, den er sofort durch schnelle Verbesserung ausmerzt. Beim Worte „meinen“ in der ersten Zeile fehlt der i-Punkt. Der Schreibdruck ist unre-

Werbet für die neugestaltete „Schweizer Schule“!

Der neue Jahrgang und seine Abonnentenzahl werden zeigen, ob wir alle den Erneuerungswillen der Vereins-

und Schriftleiter unterstützen — im Sinne praktischer Katholischer Aktion!

schweiz. Landesschulrat
Berlin